

Vorsicht: Ohrwurm!

Das Neujahrskonzert des Mädchenchors Hannover in der Staatsoper

Von Jörg Worat

Das Neujahrskonzert des Mädchenchors Hannover weist ein paar Standards auf. Es findet immer recht spät statt, und die Sitzreihen im Opernhaus sind sehr gut gefüllt. Auch die Zahl der Mitwirkenden ist beträchtlich, weil stets alle vier Chorgruppen auftreten. Das Programm allerdings wechselt jedes Mal, das Repertoire der Sängerinnen scheint unerschöpflich zu sein.

Traditionell eröffnen die vokale Grundstufe, die Vorklasse und der Nachwuchschor die Matinee. Sie werden von Gabriele Schönwälder, Swantje Bein und Julia Wolf geleitet, wobei schon die jüngsten Sängerinnen, gerade einmal sieben Jahre alt, über einen spielerischen Ansatz einen Sinn für Anspruch vermittelt bekommen. Der Titel „Lied



Auftritt der Vorklasse: Das Neujahrskonzert des Mädchenchors in der Staatsoper. FOTO: NANCY HEUSEL

des Marienkäfers“ etwa mag banal klingen, aber für so etwas würde sich ein Komponist wie Arvo Pärt gar nicht hergeben, und ein gewisses Gespür für dessen spezielle Spiritualität war beim Nachwuchs durchaus herauszuhören.

Fetziger wurde es unter anderem beim gestisch untermalten

Silbengesang in Pierre-Gerard Vernys „Canon de scats“.

Der Konzertchor wartete dann unter der gewohnt konzentrierten Leitung von Andreas Felber mit einem breit gefächerten Programm auf. Im Romantikblock bestachen vor allem die Werke des leider in Vergessenheit geratenen Robert Fuchs: Der Österreicher wusste facettenreich zu komponieren, ein Stück wie „Letzter Wille“ entwickelt, wenn angemessen interpretiert, bei aller Vielschichtigkeit eine Art Ohrwurmqualität.

Die Auftragskomposition „Lianen“ von Jan Müller-Wieland, im September 2023 uraufgeführt, verlangt dem Chor Extremes ab: mal Wispern, mal voller Stimmeinsatz, hier eine Schwebung, dort eine Zuspitzung, und die Übergänge können jederzeit abrupt sein. Auch

gestisch-mimisch müssen die Sängerinnen, die sich zu immer neuen Konstellationen zusammenfinden, etwas zu bieten haben.

Der Chor legte bei alledem eine großartige Disziplin an den Tag, aufmerksam unterstützt durch Nicolai Krügel am Klavier.

Der folgende Volksliederblock brachte einen potenziellen Mädchenchorhit zum Vorschein: Eva Ugaldes „Kamelia hostoen dizdira“ klang zugleich raffiniert, bodenständig und soghaft.

Und zum Abschluss wurde es zur perkussiven Begleitung auf der Kistentrommel Cajón poppig: mit Matthias Arns neuem Arrangement vom Pentatonix-Hit „Sing!“ und der Zugabe „Come alive“ aus dem Musikfilm „The Greatest Showman“. Krachender Beifall.